

# TOP Ö 4.1

Hansestadt Stralsund  
Der Oberbürgermeister  
Büro des Präsidenten der  
Bürgerschaft/Sitzungsdienst

## Beschluss der Bürgerschaft

**Titel: Ostseeküstenradweg von Stralsund über Sundhagen nach Greifswald**

Die Bürgerschaft der Hansestadt Stralsund beschließt wie folgt:

Die Bürgerschaft der Hansestadt Stralsund spricht sich für einen küstennahen Radweg zwischen der Hansestadt Stralsund und der Hansestadt Greifswald aus, um die Natur sowie die Tier- und Pflanzenvielfalt Vorpommerns - für Jung und Alt - erlebbar zu machen.

Gemeinsam sollen zwischen den Städten und Gemeinden Gespräche weitergeführt werden, wie diese touristische Infrastrukturmaßnahme ein Erlebnis wird und aus einer Vision Realität werden kann. Ziel soll es sein, Vorpommern als Tourismusregion gemeinsam weiter zu vermarkten. Insbesondere die übergreifende Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Städten und Gemeinden ist dafür essentiell.

Der Ausschuss für Bau, Umwelt, Ordnung und Stadtentwicklung ist bei neuen Erkenntnissen und Informationen mit einzubeziehen.

**Beschluss-Nr.: 2014-V-04-1131**

**Datum: 15.05.2014**

Im Auftrag

  
Kuhn





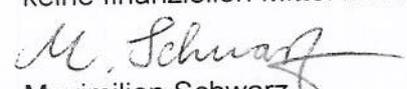
**Titel: Ostseeküstenradweg von Stralsund über Sundhagen nach Greifswald**

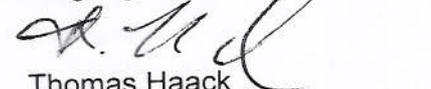
|                                                                                                                           |               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Federführung: Fraktion CDU/FDP, Fraktion Bürger für Stralsund<br>Bearbeiter: Herr Maximilian Schwarz<br>Herr Thomas Haack |               | Datum: 29.04.2014<br>Präsident der Bürgerschaft<br>Eing.-Datum: 05.05.2014 Nr. 405/14<br><input checked="" type="checkbox"/> Kopie vom Präs. an: Präsidium 103 für 30.05.2014<br><input type="checkbox"/> Kenntnisnahme und Verbleib<br><input type="checkbox"/> Stellungnahme<br><input type="checkbox"/> Erläuterung/Beantwortung in Zuständigkeit der Dezentrate<br><input type="checkbox"/> Kopie Antwortschreiben an Präs. |
| Einreicher: Herr Schwarz                                                                                                  |               | <input type="checkbox"/> Rücksprache<br><input type="checkbox"/> Ablage<br>Termin: .....<br>Datum/Unterschrift: 5.5.14                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <b>Beratungsfolge</b>                                                                                                     | <b>Termin</b> |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |

**Beschlussvorschlag:**  
 Nachdem der Ostseeküstenradweg von Parow bis nach Devin fertig gestellt wird, soll nun der Radweg von Stralsund, über die Gemeinde Sundhagen, Richtung Greifswald weiter gebaut werden.

Die Bürgerschaft der Hansestadt Stralsund spricht sich für einen küstennahen Radweg zwischen der Hansestadt Stralsund und der Hansestadt Greifswald aus, um die Natur sowie die Tier- und Pflanzenvielfalt Vorpommerns - für Jung und Alt - erlebbar zu machen. Deshalb wird die erste der drei Varianten, die durch eine Machbarkeitsstudie des Wirtschaftsministeriums Mecklenburg-Vorpommerns analysiert wurden, begrüßt. Gemeinsam sollen zwischen den Städten und Gemeinden Gespräche weitergeführt werden, wie diese touristische Infrastrukturmaßnahme ein Erlebnis wird und aus einer Vision Realität werden kann. Ziel soll es sein, Vorpommern als Tourismusregion gemeinsam weiter zu vermarkten. Insbesondere die übergreifende Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Städten und Gemeinden ist dafür essentiell. Der Ausschuss für Bau, Umwelt, Ordnung und Stadtentwicklung ist bei neuen Erkenntnissen und Informationen mit einzubeziehen.

**Begründung:** Durch den Regionalen Planungsverband Vorpommern ist Ende 2013 eine Machbarkeitsstudie für einen verbindenden Radweg von der Hansestadt Stralsund bis zur Hansestadt Greifswald in Auftrag gegeben worden. Diese Studie, die vom Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern finanziert wurde, hat nun 3 Routen vorgeschlagen. In gemeinsamen Gesprächen zwischen den beteiligten Städten und Gemeinden soll nun herausgefunden werden, welche Alternative zu bevorzugen ist. Dieser Antrag soll diesen Prozess unterstützen, damit Gespräche geführt werden und zeitnah erste Planungen realisiert werden können, bevor Fördermöglichkeiten ausgeschöpft sind und keine finanziellen Mittel mehr zur Verfügung stehen.

  
 Maximilian Schwarz  
 CDU/FDP-Fraktion

  
 Thomas Haack  
 Fraktion Bürger für Stralsund







# TOP Ö 4.1

## **Auszug aus der Niederschrift über die 01. Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt, Ordnung und Stadtentwicklung am 27.08.2014**

### **Zu TOP : 3.2.1**

#### **Ostseeküstenradweg von Stralsund über Sundhagen nach Greifswald**

##### **Vorlage: ZU 0057/2014**

Frau Wilcke erläutert, dass es den Beschluss gibt, die wassernahe Trasse zu verfolgen und es dazu eine Abstimmung mit Sundhagen gegeben hat. Ein entsprechender Antrag zur natur- und artenschutzrechtlichen Untersuchung beim Landesförderinstitut für Mecklenburg-Vorpommern wurde gestellt. Die Vereinbarung zu den Eigenmitteln wird mit Sundhagen geschlossen. Sobald der Zuwendungsbescheid vorliegt, kann mit der Maßnahme begonnen werden. Um zügig in diesem Jahr beginnen zu können, wurde der Antrag für den vorzeitigen Maßnahmenbeginn gestellt. Die Ergebnisse der Untersuchung werden dem Ausschuss präsentiert, da diese die Grundlage für die weitere Planung darstellen.

Aus Sicht des Herrn Suhr wurde keine Entscheidung der Bürgerschaft darüber getroffen, für welche Variante sich die Hansestadt Stralsund ausspricht. Laut seiner Auffassung wurde die Entscheidung vertagt.

Frau Wilcke erklärt, dass der Begriff „küstennah“ geprüft werden muss und alle Varianten untersucht werden. Es sollen vorerst die naturschutzrechtlichen Belange des Naturschutzgebietes Devin geprüft werden und inwiefern diese einen Weg für die Erschließung durch Radfahrer ermöglichen. Dazu müsste die Verträglichkeitsprüfung hinsichtlich der FFH Gebiete und der Vogelschutzgebiete durchgeführt werden. Diese Prüfung ist durchzuführen, um die Variante eins explizit ausschließen zu können. Frau Wilcke vermutet, dass dort kein Radweg zulässig sein wird.

Herr Lastovka fasst zusammen, dass bisher keine Variante favorisiert wurde.

Herr Suhr hinterfragt das Handeln der Verwaltung, da für ihn bereits feststand dass die Variante 1 aus naturschutzrechtlichen Gründen nicht genehmigungsfähig ist und die ausstehenden Ergebnisse aus der Untersuchung bereits vorlagen. Es wurde sich seiner Auffassung nach darauf geeinigt, dass die Gemeinden, deren Bereich betroffen ist, jeweils befragt wurde welche Variante sie favorisieren.

Herr Meißner erklärt, dass der Antrag auf vorzeitigen Maßnahmebeginn nicht darauf gerichtet ist den Radweg zu bauen, sondern darauf, die Untersuchung zu beginnen. Er betont, dass bisher ohne Begründung geschrieben wurde, dass Variante eins nicht genehmigungsfähig sei. Die offene Machbarkeitsstudie soll prüfen, ob diese Variante tatsächlich nicht genehmigungsfähig ist. Herr Meißner hält es für wichtig, die Machbarkeitsstudie durchzuführen, um eine Festlegung für eine Variante treffen zu können.

Der Vorsitzende schlägt vor, dass Thema zur Beratung zurück in die Fraktion zu verweisen.

Der Ausschuss beschließt  *einstimmig*  die Beratung in die Fraktionen zurück zuweisen.

9 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen

Für die Richtigkeit der Angaben:

Stralsund, 30.09.2014

gez. Nicole Böttner

**Titel: Erarbeitung eines Konzepts "Essbare Stadt"**  
**Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

|                                               |                   |
|-----------------------------------------------|-------------------|
| Federführung: Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen | Datum: 31.03.2015 |
| Einreicher: Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen   |                   |

| Beratungsfolge | Termin     |  |
|----------------|------------|--|
| Bürgerschaft   | 09.04.2015 |  |

Beschlussvorschlag:

Die Bürgerschaft der Hansestadt Stralsund beschließt:

Die Bürgerschaft beauftragt den Oberbürgermeister mit der Erarbeitung eines Konzeptes für eine „Essbare Hansestadt Stralsund“, welches sich an der bereits erfolgten Umsetzung des Konzeptes der Stadt Andernach orientieren soll. Eine Vorlage soll bis zur Sitzung im Juni 2015 erfolgen.

Kooperationen mit Kindergärten, Schulen, der Stralsunder Tafel sowie mit Privatpersonen und Initiativen sind wünschenswert und sollen geprüft werden.

Begründung:

Die Stadt Andernach wurde kürzlich durch die Deutsche Umwelthilfe e.V. und die Stiftung „Lebendige Stadt“ für die nachhaltige Umgestaltung seiner Grünanlagen als Gesamtsieger des Wettbewerbs „Lebenswerte Stadt“ ausgezeichnet. Hintergrund war die Realisierung des Projekts „Essbare Stadt“. Damit gestaltete Andernach im öffentlichen Raum begehbare Gärten und ergänzt die gewohnten Grünflächen durch dekorative und nutzbare Gemüsearten. In der Begründung zur Auszeichnung heißt es: „Das Andernacher Konzept ist schon allein wegen seiner Einfachheit brillant: der Stadt gelingt ohne aufwendige Baumaßnahmen eine Aufwertung seiner Grünanlagen. Durch die Wahl von essbaren Pflanzen wurde dem öffentlichen Grün eine Multifunktionalität verliehen, die bei der Bevölkerung sehr gut ankommt. Selten wurde mit so einfachen Mitteln so viel bewegt.“

Im Mittelpunkt des Konzeptes sollten Bereiche der Stadt stehen, die heute weniger attraktiv sind und einer Aufwertung bedürfen. Die Stralsunder Wohnungsbaugesellschaft hat im Sinne des o. g. Projekts bereits eine Maßnahme umgesetzt. In Grünhufe wurde eine Freifläche mit Obstbäumen bepflanzt, die Fläche ist frei zugänglich und die SWG macht offensichtlich sehr gute Erfahrungen.

# TOP Ö 4.3

Hansestadt Stralsund  
Der Oberbürgermeister  
Büro des Präsidenten der  
Bürgerschaft/Sitzungsdienst

## Beschluss der Bürgerschaft

**Zu TOP : 9.9**  
**Erarbeitung eines Konzepts "Essbare Stadt"**  
**Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**  
**Vorlage: AN 0059/2015**

Die Bürgerschaft der Hansestadt Stralsund beschließt, die Beratung des Antrages in den Ausschuss für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung sowie in den Stadtkleingartenausschuss zu verweisen:

„Die Bürgerschaft beauftragt den Oberbürgermeister mit der Erarbeitung eines Konzeptes für eine „Essbare Hansestadt Stralsund“, welches sich an der bereits erfolgten Umsetzung des Konzeptes der Stadt Andernach orientieren soll. Eine Vorlage soll bis zur Sitzung im Juni 2015 erfolgen.

Kooperationen mit Kindergärten, Schulen, der Stralsunder Tafel sowie mit Privatpersonen und Initiativen sind wünschenswert und sollen geprüft werden.“

Beschluss-Nr.: 2015-VI-03-0207

Datum: 09.04.2015

Im Auftrag

gez. Kuhn

# TOP Ö 4.3

## **Auszug aus der Niederschrift über die 03. Sitzung der Bürgerschaft am 09.04.2015**

**Zu TOP : 9.9  
Erarbeitung eines Konzepts "Essbare Stadt"  
Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
Vorlage: AN 0059/2015**

Herr Adomeit beantragt die Verweisung der Beratung des Antrages in den Stadtkleingartenausschuss.

Frau Müller begründet den Antrag ausführlich.

Herr Bauschke beantragt, die Beratung des Antrages zusätzlich in den Ausschuss für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung zu verweisen.

Herr Arendt empfiehlt, z.B. Familien von einer Kleingartennutzung zu überzeugen. Es gibt genügend freie Gärten, so dass der öffentliche Raum nicht verändert werden muss.

Herr Paul stellt die Anträge, die Beratung des Antrages in den Ausschuss für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung sowie in den Stadtkleingartenausschuss zu verweisen, wie folgt zur Abstimmung:

Die Bürgerschaft der Hansestadt Stralsund beschließt, die Beratung des Antrages in den Ausschuss für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung sowie in den Stadtkleingartenausschuss zu verweisen:

„Die Bürgerschaft beauftragt den Oberbürgermeister mit der Erarbeitung eines Konzeptes für eine „Essbare Hansestadt Stralsund“, welches sich an der bereits erfolgten Umsetzung des Konzeptes der Stadt Andernach orientieren soll. Eine Vorlage soll bis zur Sitzung im Juni 2015 erfolgen.

Kooperationen mit Kindergärten, Schulen, der Stralsunder Tafel sowie mit Privatpersonen und Initiativen sind wünschenswert und sollen geprüft werden.“

Mehrheitlich beschlossen

Beschluss-Nr.: 2015-VI-03-0207

für die Richtigkeit der Angaben: gez. i.A. König/Sitzungsdienst

Stralsund, 23.04.2015

# TOP Ö 4.3

## **Auszug aus der Niederschrift über die 05. Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung am 07.05.2015**

### **Zu TOP : 4.1**

#### **Erarbeitung eines Konzepts "Essbare Stadt"**

**Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

**Vorlage: AN 0059/2015**

Herr Dr. Czerwinski berichtet, dass der Antrag auch im Stadtkleingartenausschuss behandelt und dort in die Fraktionen verwiesen wurde. Weiterhin berichtet er, dass Andernach mit dem Konzept, welches dort seit 2007 umgesetzt wird, viele Auszeichnungen erhalten hat. Die Idee hat sich immer weiter entwickelt, so dass neben Obstbäumen auch Kräuter gepflanzt werden. Außerdem beteiligen sich Einzelinitiativen und Schulen an dem Projekt. Ähnliche Projekte gibt es bisher in über 80 Städten in Deutschland. Herr Dr. Czerwinski weist darauf hin, dass mit dem Konzept geprüft werden soll, ob ein entsprechendes Vorhaben auch in Stralsund umgesetzt werden kann.

Herr Lewing äußert sein Unverständnis, dass die Stadt beauftragt werden soll ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten. Im Stadtkleingartenausschuss wurde auf die bereits bestehenden Streuobstwiesen hingewiesen, die schlecht angenommen werden. Herr Lewing findet den Antrag zum jetzigen Zeitpunkt ungünstig.

Herr Mühle gibt zu bedenken, dass Stralsund über viele Kleingärten verfügt, in denen Interessierte die Möglichkeit haben, Obst und Gemüse anzupflanzen.

Auch Herr van Slooten bezweifelt, dass Stralsund für ein solches Konzept geeignet ist. Außerdem sollte ein auf Stralsund zugeschnittenes Projekt entwickelt und nicht jenes von Andernach kopiert werden.

Herr Meißner verweist auf ähnliche Projekte in Großstädten; hält ein solches in Stralsund aber nicht für notwendig. Die leerstehenden Kleingärten könnten als Gemeinschaftsgärten oder für Schulen genutzt werden.

Herr Dr. Czerwinski möchte prüfen lassen, ob es möglich ist, Nutzpflanzen in das Stadtbild zu integrieren, um dadurch Interesse für andere Projekte, zum Beispiel die Nutzung eines Kleingartens zu wecken.

Herr Lastovka spricht sich für die Idee aus und möchte die Verwaltung prüfen lassen, ob es bei bereits geplanten Baumpflanzungen möglich ist, diese eventuell durch Nutzpflanzen zu ersetzen.

Frau Fischer ist dagegen die Idee aus Andernach abzukupfern und spricht sich auch für einen anderen Namen des Vorhabens aus. Sie kann sich gut vorstellen, etwas Neues zu schaffen, zum Beispiel historische Nutzpflanzen in der historischen Altstadt. Dazu möchte sie mit der Abteilung Straßen und Stadtgrün zusammenarbeiten.

Herr Meißner äußert Bedenken, dass die Stadt, wenn sie sich an so vielen Projekten beteiligt, keine Kernkompetenz entwickelt und alle Projekte nur halbherzig betreibt. Herr van Slooten teilt die Meinung von Frau Fischer und möchte die Verwaltung, die Vorplanungen für die Bepflanzung von Flächen anstellt, in diesem Zuge prüfen lassen, ob eine Einbeziehung von Nutzpflanzen möglich ist.

Herr Lewing weist darauf hin, dass mit der Anpflanzung von Obst und Gemüse in der Stadt Wildtiere angelockt werden.

Herr Dr. Czerwinski erklärt, dass es sich gezeigt hat, dass die Anpflanzung von Nutzpflanzen nicht zu höheren Kosten in der Pflege führt.

Herr Dr. Czerwinski führt als Beispiel das Klimaschutzkonzept der Stadt an. Ein Projekt, das klein begonnen hat und sich stetig weiterentwickelt. Ähnliches kann er sich auch für das Konzept „Essbare Stadt“ vorstellen.

Herr Meißner denkt nicht, dass die Verwaltung auf Grund ihrer Personalstruktur in der Lage ist, das Konzept nebenbei umzusetzen.

Frau Fischer weist auf die Initiative „Pommern Arche“ hin, welche sich mit alten Kulturpflanzenarten, die aus der Region stammen, beschäftigt. Sie findet es sinnvoll, wenn die Abteilung Straßen und Stadtgrün das Projekt bei ihrer Planung berücksichtigt.

Sowohl Herr Lewing als auch Herr Gottschling sind dafür, den Antrag in die Fraktionen zu verweisen.

Herr Lastovka stellt folgenden Prüfauftrag an die Verwaltung:

Der Ausschuss bittet die Verwaltung mitzuteilen welche Planungen im Bereich Grünflächenentwicklung in den nächsten drei Jahren vorliegen und ob es möglich ist, Anpflanzungen durch Nutzpflanzen (Pflanzen die der Erzeugung essbarer Produkte dienen.) zu ersetzen. Weiterhin soll geprüft werden, wie hoch der finanzielle Mehraufwand wäre.

Herr Meißner möchte von der Verwaltung wissen, ob ein Apfelbaum genauso viele Punkte wie eine Kastanie bringt.

Herr Wohlgemuth erklärt, dass Obstbäume nicht die gleichen Ausgleichsfaktoren haben wie Laubbäume. Weiterhin gibt er zu bedenken, dass so ein Projekt mit Aufwand verbunden ist. Als Beispiel gibt er die Streuobstwiese bei der SWG an, die 30.000 € gekostet hat. Außerdem gibt er an, dass auch die Koordinierung eines solchen Projektes aufwendig ist.

Herr van Slooten schließt sich dem formulierten Prüfauftrag von Herrn Lastovka an, ebenso Frau Fischer.

Herr Lewing zieht seinen Verweisungsantrag zurück.

Die Ausschussmitglieder stimmen über den oben genannten Prüfauftrag von Herrn Lastovka ab.

7 Zustimmungen      1 Gegenstimmen      0 Stimmenthaltungen

Beschluss-Nr.:

für die Richtigkeit der Angaben:      i. A. gez. Gaby Ely

Stralsund, 20.05.2015

# TOP Ö 4.4

Hansestadt Stralsund  
Der Oberbürgermeister  
Büro des Präsidenten der  
Bürgerschaft/Sitzungsdienst

## Beschluss der Bürgerschaft

Zu TOP : 9.3

**Bewirtschaftung von Liegeplätzen**

**Einreicher: Matthias Laack, Michael Adomeit, Gerd Riedel**

**Vorlage: AN 0136/2014**

Die Bürgerschaft der Hansestadt Stralsund beschließt die Verweisung der Beratung des folgenden Antrages in die Ausschüsse für Bau, Umwelt, Ordnung und Stadtentwicklung sowie Wirtschaft, Tourismus und Gesellschafteraufgaben:

„Die Bürgerschaft möge beschließen, die Verwaltung zu beauftragen, zu prüfen und vorzuschlagen, einen authentischen Stralsunder Fischmarkt möglich zu machen: Und zwar an „An der Fährbrücke“ jeden Sonnabend in der Zeit von 7<sup>00</sup>- 14<sup>00</sup> Uhr und kostenlose Liegeplätze für Fischereifahrzeuge der regionalen Fischer zum Anlanden von Fischfang zur Verfügung zu stellen. Ebenfalls geprüft werden soll die Möglichkeit, die angrenzenden Kaiflächen kostenlos für das Löschen des Fangs, für die Anlandung und für den Verkauf zur Verfügung zu stellen.  
Somit könnte die Herbstsaison noch genutzt werden.“

**Beschluss-Nr.: 2014-VI-03-0044**

Datum: 04.09.2014

Im Auftrag

  
Kuhn



**Titel: Bewirtschaftung von Liegeplätzen**

**Einreicher: Matthias Laack, Michael Adomeit, Gerd Riedel**

Federführung: Einzelbürgerschaftsmitglieder  
Einreicher: Einzelbürgerschaftsmitglieder

| Beratungsfolge | Termin |
|----------------|--------|
|----------------|--------|

Präsident der Bürgerschaft  
Eing.-Datum: 25.08.2014 Nr. 797

Kopie Datum: 25.08.2014  
vom Präs. an: Matthias Laack  
für BU am 01.09.2014

Kenntnisnahme  Stellungnahme  
und Verbleib

Erledigung/Beantwortung  
in Zuständigkeit der Dezernate

Kopie Antwortschreiben an Präs.

Rücksprache  Ablage  
Termin: .....

25.8.14 [Signature]  
Datum/Unterschrift

**Beschlussvorschlag:**

Die Bürgerschaft möge beschließen, die Verwaltung zu beauftragen, zu prüfen und vorzuschlagen, einen authentischen Stralsunder Fischmarkt möglich zu machen: Und zwar an „An der Fährbrücke“ jeden Sonnabend in der Zeit von 7<sup>00</sup>- 14<sup>00</sup> Uhr und kostenlose Liegeplätze für Fischereifahrzeuge der regionalen Fischer zum Anlanden von Fischfang zur Verfügung zu stellen. Ebenfalls geprüft werden soll die Möglichkeit, die angrenzenden Kaiflächen kostenlos für das Löschen des Fangs, für die Anlandung und für den Verkauf zur Verfügung zu stellen.

Somit könnte die Herbstsaison noch genutzt werden.

**Begründung:**

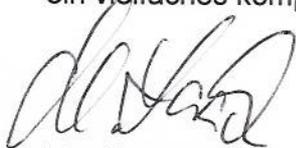
a.) Fisch und Fischerei gehören seit 1000 Jahren an diesem Platz zu Wirtschaft und auch Kultur. Stralsunder und ihre Gäste sollen die Möglichkeit zum Direkteinkauf bekommen und die Fischer und Direktverarbeiter vor Ort die Möglichkeit zum Direktmarketing.

Wirtschaft und Tourismus kommt das ohne Frage an diesem zentralen maritimen Ort zugute. Bestehende Betriebe werden am Hafen wirtschaftlich nicht behindert.

b.) Verkehrsrechtliche Grundlagen müssen geschaffen werden. Gegebenenfalls muß der Rostocker Großmarkt eingebunden werden. Verbrauchskosten werden durch die Teilnehmer getragen.

**Finanzielle Auswirkungen:**

Ein finanzieller Verlust für die Hansestadt oder Ihr nachgeordneter Institutionen tritt nicht ein, da die benannten Flächen die meiste Zeit nicht genutzt werden. Eventuell geringfügige minimale Kosten werden durch erhöhte Gewerbeeinnahmen und abzuführende Steuern um ein vielfaches kompensiert.



Matthias Laack  
Einzelbürgerschaftsmitglied



Michael Adomeit  
Einzelbürgerschaftsmitglied



Gerd Riedel  
Einzelbürgerschaftsmitglied

# **D e c k b l a t t**

**der neue**

**Frischfischmarkt mit Anlandung**

**durch unsere**

**Küstenfischer**

**Ort :**

**Hafen von Stralsund,**

**Ballastkiste / Fährbrücke / Steinklappe**

**eine Initiative aus der**

**Stralsunder Bürgerschaft**

# Konzept für den Stralsunder Frischfischmarkt an der Steinklappe / Fährbrücke im historischen Hafen

Einleitung :

Ziel ist die Belebung des Hafens mit einem maritimen Flair und die Unterstützung der heimischen Fischer. Stralsunder können direkt frischen Fisch nach Saison kaufen, die Preise für Fischer und Konsumenten werden günstiger sein und allen Vorteile bieten. Gäste und Touristen können als Fischliebhaber das Flair genießen und auch kaufen. Die Gastronomie hat hier die Gelegenheit zum Direkteinkauf. Solange es keine Zertifizierung gibt sollte den Fischern verstärkte Hilfe zum Verkauf geboten werden. Seit hunderten Jahren wird in unserer Region eine nachhaltige und umweltschonende Fischerei betrieben. Wir wollen, dass die Fischer von ihrer harten Arbeit leben können und weiterhin ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur und Heimat bleiben.

## 1. Fischerei ist ein Urgewerbe und Kulturgut.

Es soll keine Konkurrenz zu den Wochenmärkten aufgebaut werden. Artfremdes Handelsgewerbe wird ausgeschlossen. Der Verkauf der Imbißkutter wird nicht beeinträchtigt oder eingeschränkt. Den Fischern soll die Möglichkeit gegeben werden einmal wöchentlich fangfrisch und zentral direkt an einem Standort mit bis zu 60.000 Bewohnern zu vermarkten.

## 2. Gebühren und Kosten

Nur anliegende Fischer sollen von den Liegeplatzgebühren befreit werden. Bei Ihnen handelt es sich um eine Urproduktion, die gefördert werden soll. Ein Verkauf soll hier ab Bordkante stattfinden.

Anbieter der 2. Verarbeitungsstufe (Marinaden, Räucherware u.a.) sollten reduzierte Standgebühren entrichten.

Ausdrücklich übernommen durch die jeweiligen Betreiber werden Verbrauchsgebühren wie Strom und Wasser. Die Fischer handeln eigenverantwortlich.

## 3. Organisation

Für den Verkauf und den Handel mit Fischereierzeugnissen muß ein Ausrichter gefunden werden. Der Rostocker Großmarkt als Betreiber der Wochenmärkte käme hierfür in Betracht und müßte eingebunden werden.

Auch auf Grund seiner Marktrechte in Stralsund.

Da hier auf absehbarer Zeit keine oder nur geringe Erträge erwirtschaftet werden können ist bei einer Absage ein anderer Ausrichter zu finden. Interessenten sind vorhanden.

## 4. Eingliederung in das Hafengefüge und Tourismus

Der Fischmarkt kann zu Veranstaltungen problemlos integriert werden. Z.B. wäre es eine absolute Bereicherung zu den Hafentagen.

Es wird ausdrücklich betont, dass dies nur ein Anfang sein kann um die prekäre Situation der Fischer zu verbessern und en Frischfischdirekteinkauf zu ermöglichen. Sollte sich der Erfolg dieser Maßnahme einstellen, ist durchaus die Erzielung von Liegeplatzgebühren möglich.

Es muß auch gelingen dem Hafen ein maritimes Flair zu verschaffen, Verkaufskutter alleine reichen nicht. In MV muß die maritime Kompetenz gefördert werden. Die Vorteile ergeben sich aus der maritimen Nutzung und erzielten Gewerbeumsätzen. Die Attraktivität Stralsunds wird erhöht. Nutzen daraus erzielen die Gewerbetreibenden der Hansestadt und somit die Stadt selbst. Gewerbe und Tourismus handeln hier im Einklang.

Der Stralsunder Frischfischmarkt mit Küstenfischeranlandung hat die höchstmögliche Nachhaltigkeit, ein eigenes Qualitätssiegel mit Herkunftserklärung Sund, Bodden und Ostsee vor Hiddensee wäre empfehlenswert.

Fazit :

Die Hansestadt Stralsund mit dem Fischmarkt gewinnt ein wertvolles Stück Seele und Authentizität wieder zurück und erhöht ihre lebendige Ausstrahlung – auch in das Umland und für Gäste.

## Ergebnis der Evaluierung

Als Teilnehmer haben sich bereit erklärt :

1. Dänholm Fisch GbR
2. Gebrüder Wollner
3. Fischer Krenth
4. Fischereigenossenschaft Stahlbrode „Am Sund“, Herr Schütze
5. drei Fischer von Hiddensee, Fischerfamilie Schlieker, Fischer W. Striesow, beide aus Neuendorf, Fischer A. Gau aus Vitte, telefonisch befragt – Antwort am 05.11.2014 positiv
6. Fischhalle, Inhaber Bernd Klein
7. Rostocker Großmarkt als Organisator

Unterschriften von drei Fischern ( 1.,2.,3. ) liegen vor. Die Fischer sind nicht immer leicht zu erreichen. Die Stahlbroder Genossenschaft verkauft ihren Gesamtfang nur gemeinschaftlich.

Mit den benannten Fischern bzw Genossenschaften wären am Anlandungsort alle Liegeplätze belegt und mehr Kutter müssten zunächst sogar im Päckchen liegen.

Das zeitweise Freimachen des Liegeplatzes sollte im Interesse Stralsunds mit der Fahrgastreederei „Weiße Flotte GmbH“ geklärt bzw. abgesprochen werden

Stralsund, Mittwoch, den 05.11.2014

Kapt. Matthias Laack,  
Bürgerschaftsabgeordneter von Stralsund, fraktionslos ( AfD )

## Absichtserklärung

Zum Projekt einer authentischen echten Frischfischanlandung am Kai Ballastkiste/Steindappe des Hafens von Stralsund. Die Anlandung mit Liegezeiten von zur Zeit bis zu max 8 Stunden an jedem Sonnabend finden an und auf den öffentlichen Hafengebieten der Hansestadt Stralsund statt.

Der fraktionslose Bürgerschaftsabgeordnete Matthias Laack ( AfD ) hat mit der Unterstützung der fraktionslosen Bürgerschaftsabgeordneten Michael Adomeit ( WGA ) und Gerd Riedel ( WGA ) nach Einreichung des Sachantrags an die Stralsunder Bürgerschaft am Donnerstag, den 04.09.2014, die Idee vorgetragen. Nach der Aussprache fand eine Abstimmung statt, die mit sehr großer Mehrheit aus allen Fraktionen das Vorhaben befürwortete und an die zuständigen Ausschüsse für Wirtschaft, Tourismus und Bau und Ordnung weiter verwies. Der Kreistagsabgeordnete in VR Ralf Borsche ( AfD ) ist Initiator und Kontaktperson zu den Fischern

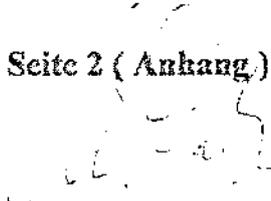
Am Mittwoch, den 17.09.2014 trug der Ratsherr M. Laack noch einmal dem Plenum der beiden genannten Ausschüsse im Rathaus zu Stralsund vor. Nach der Beantwortung von Fragen aus allen Richtungen stellten die Ausschußvorsitzenden für Wirtschaft, Maximilian Schwarz ( CDU ) und Hendrik Lastovka ( CDU ) das Vorhaben zur Abstimmung ( alles einstimmig angenommen ), nachdem dem Einreicher aufgegeben wurde von interessierten Fischern eine Absichtserklärung einzuholen und vorzulegen.

Folgende Fischer erklären ihre Absicht :

Name, Vorname, Betrieb, Fischereischiff, Adresse, Telefon

1. siehe Anhang
2. "
3. "
- 4.

Ort, Datum : 18439 Stralsund, 08.10.2014, siehe Seite 2 ( Anhang )



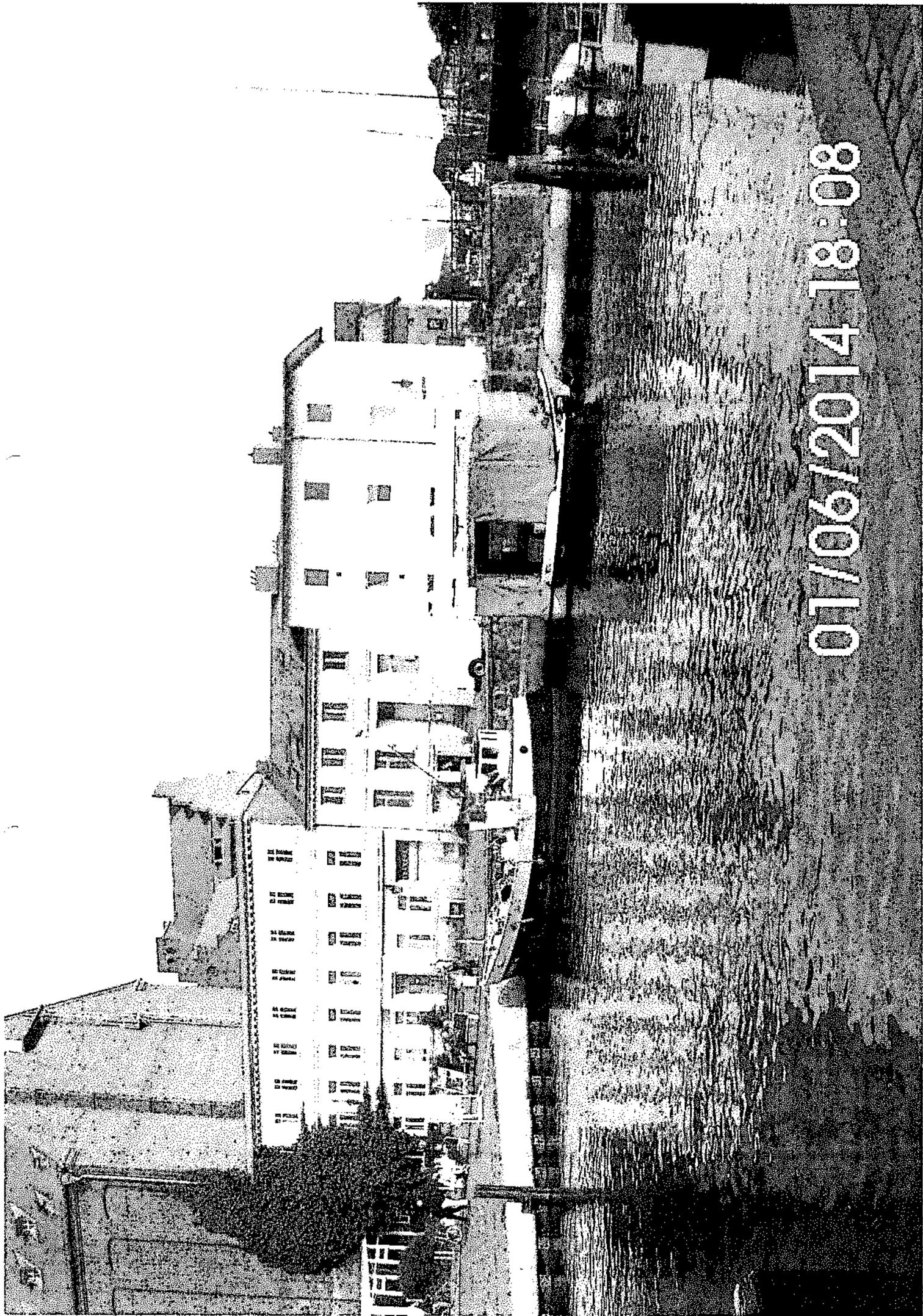
Wir die Unterzeichner, erklären uns bereit, den Stralsunder Fischmarkt in Eigenverantwortung zu betreiben. Vorausgesetzt die erforderlichen Liegeplätze werden See- und Landseitig kostenlos zur Verfügung gestellt.

Der Stralsunder Fischmarkt soll jeweils samstags, in der Zeit von 9<sup>00</sup>- 14<sup>00</sup> Uhr betrieben werden.

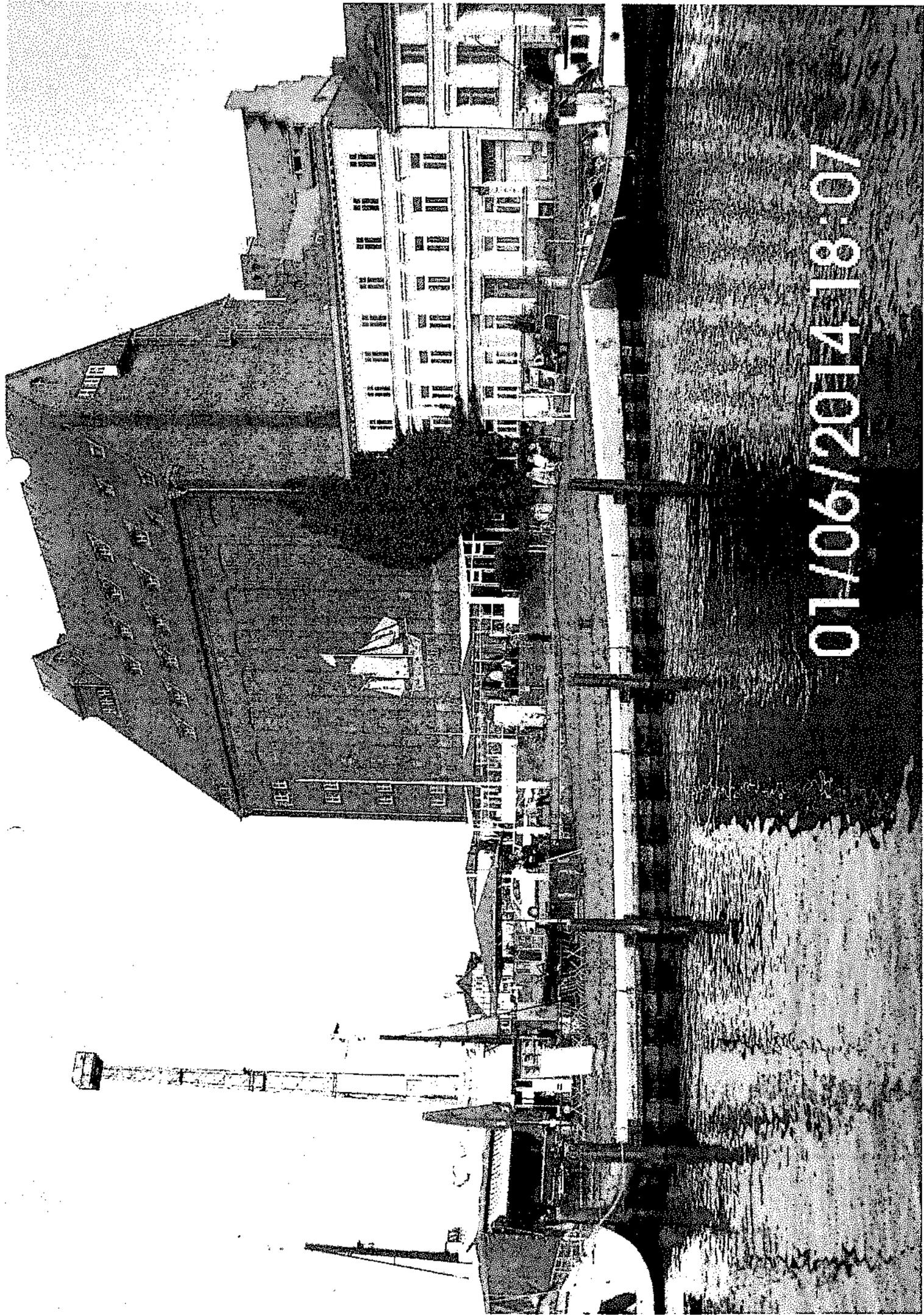
Verkauft werden soll Frischfisch vom Kutter aus und von den Hygienebestimmungen entsprechenden Verkaufsständen.

Das Sortiment umfasst lediglich den Verkauf von Frischfisch und Produkten der ersten und zweiten Verarbeitungsstufe z.B. Filet, Räucherfisch, Marinaden, Konserven u.a.

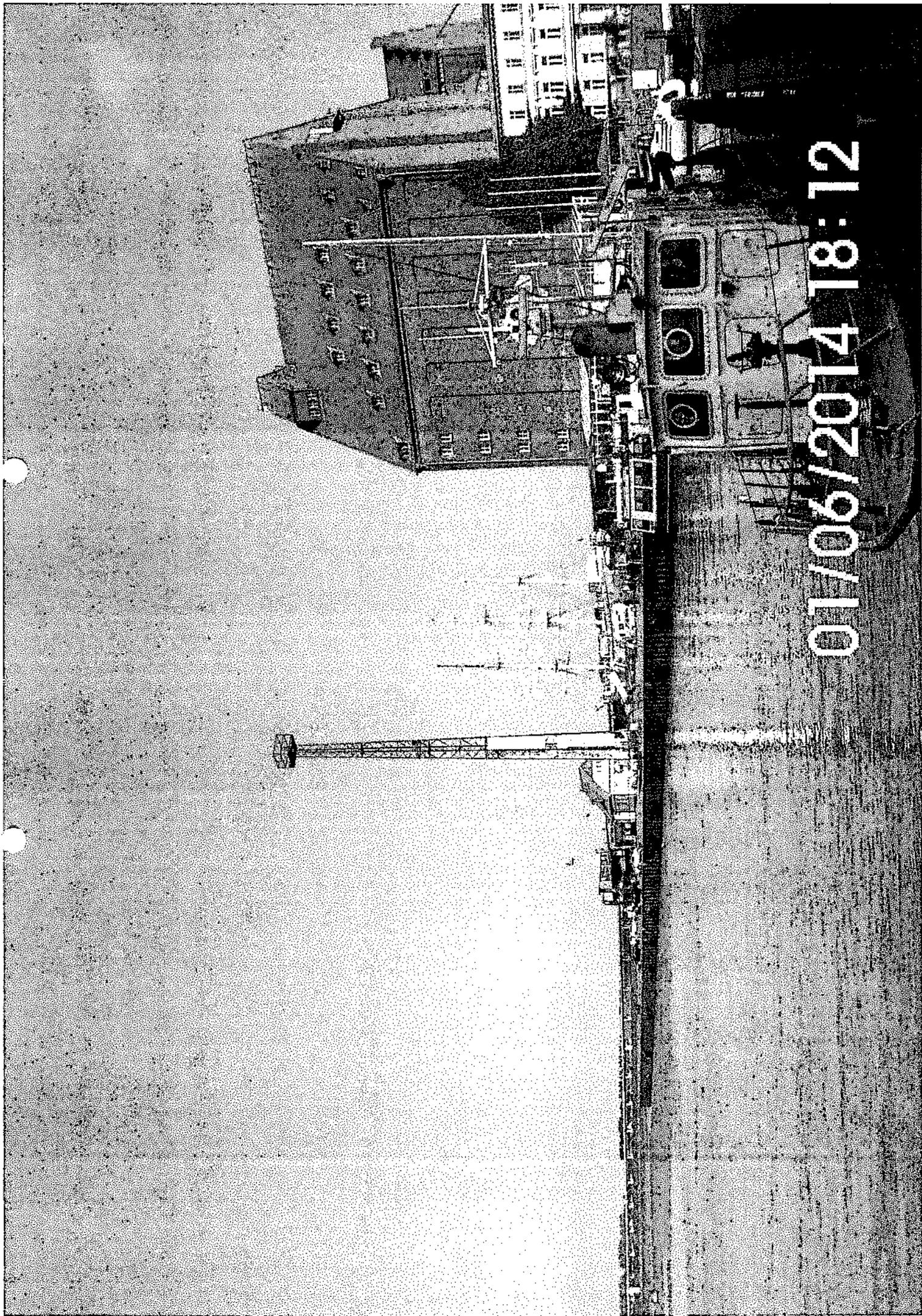
*H. v. W.*  
*W. v. W.*  
*J. v. W.*



01/06/2014 18:08



01/06/2014 18:07



01/06/2014 18:12



Deckblatt

**der neue**  
**Frischfischmarkt mit Anlandung**  
**durch unsere**  
**Küstenfischer**  
**Ort :**  
**Hafen von Stralsund,**  
**Ballastkiste / Fährbrücke / Steinklappe**

**eine Initiative aus der**  
**Stralsunder Bürgerschaft**

Insgesamt 11 Seiten

# Konzept für den Stralsunder Frischfischmarkt an der Steinklappe / Fährbrücke im historischen Hafen

Einleitung :

Ziel ist die Belebung des Hafens mit einem maritimen Flair und die Unterstützung der heimischen Fischer. Stralsunder können direkt frischen Fisch nach Saison kaufen, die Preise für Fischer und Konsumenten werden günstiger sein und allen Vorteile bieten. Gäste und Touristen können als Fischliebhaber das Flair genießen und auch kaufen. Die Gastronomie hat hier die Gelegenheit zum Direkteinkauf. Solange es keine Zertifizierung gibt sollte den Fischern verstärkte Hilfe zum Verkauf geboten werden. Seit hunderten Jahren wird in unserer Region eine nachhaltige und umweltschonende Fischerei betrieben. Wir wollen, dass die Fischer von ihrer harten Arbeit leben können und weiterhin ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur und Heimat bleiben.

## 1. Fischerei ist ein Urgewerbe und Kulturgut.

Es soll keine Konkurrenz zu den Wochenmärkten aufgebaut werden. Artfremdes Handelsgewerbe wird ausgeschlossen. Der Verkauf der Imbißkutter wird nicht beeinträchtigt oder eingeschränkt. Den Fischern soll die Möglichkeit gegeben werden einmal wöchentlich frangfrisch und zentral direkt an einem Standort mit bis zu 60.000 Bewohnern zu vermarkten.

## 2. Gebühren und Kosten

Nur anliegende Fischer sollen von den Liegeplatzgebühren befreit werden. Bei Ihnen handelt es sich um eine Urproduktion, die gefördert werden soll. Ein Verkauf soll hier ab Bordkante stattfinden.

Anbieter der 2. Verarbeitungsstufe (Marinaden, Räucherware u.a.) sollten reduzierte Standgebühren entrichten.

Ausdrücklich übernommen durch die jeweiligen Betreiber werden Verbrauchsgebühren wie Strom und Wasser. Die Fischer handeln eigenverantwortlich.

## 3. Organisation

Für den Verkauf und den Handel mit Fischereierzeugnissen muß ein Ausrichter gefunden werden. Der Rostocker Großmarkt als Betreiber der Wochenmärkte käme hierfür in Betracht und müßte eingebunden werden.

Auch auf Grund seiner Marktrechte in Stralsund.

Da hier auf absehbarer Zeit keine oder nur geringe Erträge erwirtschaftet werden können ist bei einer Absage ein anderer Ausrichter zu finden. Interessenten sind vorhanden.

## 4. Eingliederung in das Hafengefüge und Tourismus

Der Fischmarkt kann zu Veranstaltungen problemlos integriert werden. Z.B. wäre es eine absolute Bereicherung zu den Hafentagen.

Es wird ausdrücklich betont, dass dies nur ein Anfang sein kann um die prekäre Situation der Fischer zu verbessern und en Frischfischdirekteinkauf zu ermöglichen. Sollte sich der Erfolg dieser Maßnahme einstellen, ist durchaus die Erzielung von Liegeplatzgebühren möglich.

Es muß auch gelingen dem Hafen ein maritimes Flair zu verschaffen, Verkaufskutter alleine reichen nicht. In MV muß die maritime Kompetenz gefördert werden. Die Vorteile ergeben sich aus der maritimen Nutzung und erzielten Gewerbeumsätzen. Die Attraktivität Stralsunds wird erhöht. Nutzen daraus erzielen die Gewerbetreibenden der Hansestadt und somit die Stadt selbst. Gewerbe und Tourismus handeln hier im Einklang.

Der Stralsunder Frischfischmarkt mit Küstenfischeranlandung hat die höchstmögliche Nachhaltigkeit, ein eigenes Qualitätssiegel mit Herkunftserklärung Sund, Bodden und Ostsee vor Hiddensee wäre empfehlenswert.

Fazit :

Die Hansestadt Stralsund mit dem Fischmarkt gewinnt ein wertvolles Stück Seele und Authentizität wieder zurück und erhöht ihre lebendige Ausstrahlung – auch in das Umland und für Gäste.

## Ergebnis der Evaluierung

Als Teilnehmer haben sich bereit erklärt :

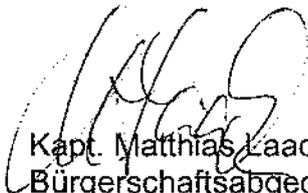
1. Dänholm Fisch GbR
2. Gebrüder Wollner
3. Fischer Krenth
4. Fischereigenossenschaft Stahlbrode „Am Sund“, Herr Schütze
5. drei Fischer von Hiddensee, Fischerfamilie Schlieker, Fischer W. Striesow, beide aus Neuendorf, Fischer A. Gau aus Vitte, telefonisch befragt – Antwort am 05.11.2014 positiv
6. Fachleitung und Organisation : Nicole Knapstein, Dierhagen und Jens Kühnel, Stralsund, Landenallee

Unterschriften von drei Fischern ( 1.,2.,3. ) liegen vor. Die Fischer sind nicht immer leicht zu erreichen. Die Stahlbroder Genossenschaft verkauft ihren Gesamtfang nur gemeinschaftlich, so heißt es.

Mit den benannten Fischern bzw Genossenschaften wären am Anlandungsort alle Liegeplätze belegt und mehr Kutter müßten zunächst sogar im Päckchen liegen.

Das zeitweise Freimachen des Liegeplatzes sollte im Interesse Stralsunds mit der Fahrgastreederei „Weiße Flotte GmbH“ geklärt bzw. abgesprochen werden

Stralsund, Mittwoch, den 05.11.2014,geändert am 17.12.2014



Kapt. Matthias Laack,  
Bürgerschaftsabgeordneter von Stralsund, fraktionslos ( AfD )  
Koordinator

## **Absichtserklärung**

**Zum Projekt einer authentischen echten Frischfischanlandung am Kai Ballastkiste/Steinklappe des Hafens von Stralsund. Die Anlandung mit Liegezeiten von zur Zeit bis zu max 8 Stunden an jedem Sonnabend finden an und auf den öffentlichen Hafentflächen der Hansestadt Stralsund statt.**

**Der fraktionslose Bürgerschaftsabgeordnete Matthias Laack ( AFD ) hat mit der Unterstützung der fraktionslosen Bürgerschaftsabgeordneten Michael Adomeit ( WGA ) und Gerd Riedel ( WGA ) nach Einreichung des Sachantrags an die Stralsunder Bürgerschaft am Donnerstag, den 04.09.2014, die Idee vorgetragen. Nach der Aussprache fand eine Abstimmung statt, die mit sehr großer Mehrheit aus allen Fraktionen das Vorhaben befürwortete und an die zuständigen Ausschüsse für Wirtschaft, Tourismus und Bau und Ordnung weiter verwies. Der Kreistagsabgeordnete in VR Ralf Borsche ( AFD ) ist Initiator und Kontaktmann zu den Fischern**

**Am Mittwoch, den 17.09.2014 trug der Ratsherr M. Laack noch einmal dem Plenum der beiden genannten Ausschüsse im Rathaus zu Stralsund vor. Nach der Beantwortung von Fragen aus allen Richtungen stellten die Ausschußvorsitzenden für Wirtschaft, Maximilian Schwarz ( CDU ) und Hendrik Lastovka ( CDU ) das Vorhaben zur Abstimmung ( alles einstimmig angenommen ), nachdem dem Einreicher aufgegeben wurde von interessierten Fischern eine Absichtserklärung einzuholen und vorzulegen.**

**Folgende Fischer erklären ihre Absicht :**

**Name, Vorname, Betrieb, Fischereischiff, Adresse, Telefon**

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

**Ort, Datum**

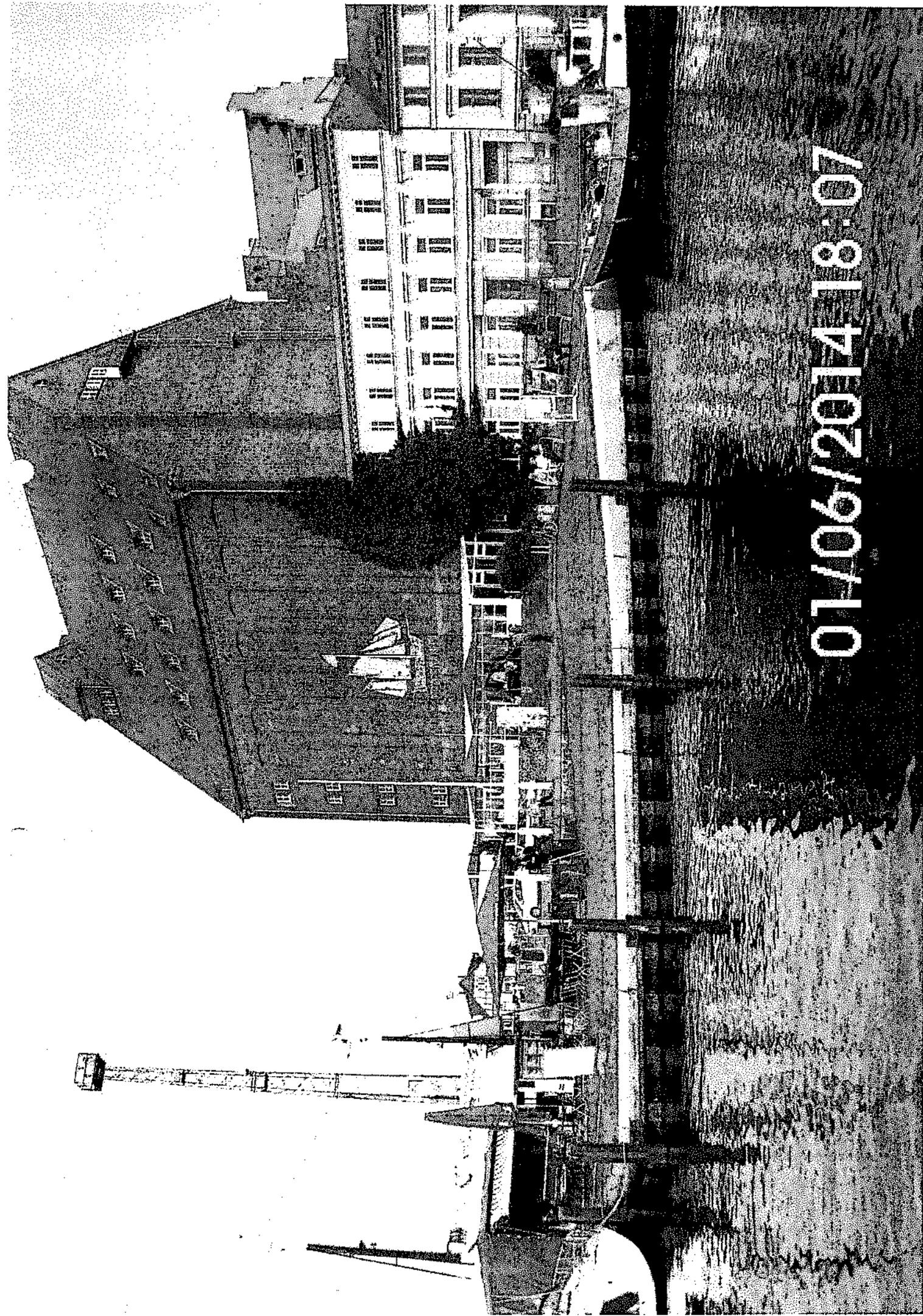
Wir die Unterzeichner, erklären uns bereit, den Stralsunder Fischmarkt in Eigenverantwortung zu betreiben. Vorausgesetzt die erforderlichen Liegeplätze werden See- und Landseitig kostenlos zur Verfügung gestellt.

Der Stralsunder Fischmarkt soll jeweils samstags, in der Zeit von 9<sup>00</sup>- 14<sup>00</sup> Uhr betrieben werden.

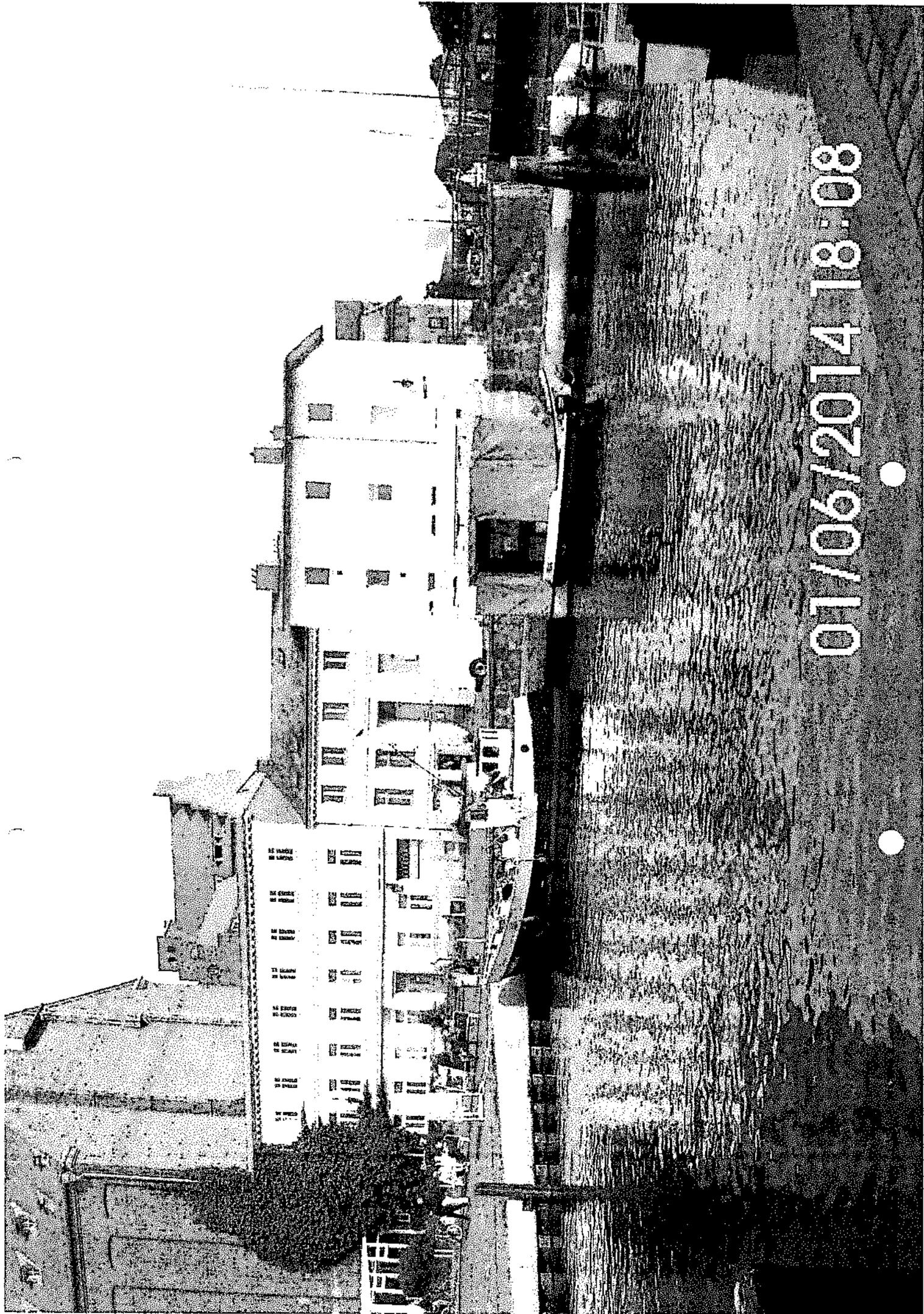
Verkauft werden soll Frischfisch vom Kutter aus und von den Hygienebestimmungen entsprechenden Verkaufsständen.

Das Sortiment umfasst lediglich den Verkauf von Frischfisch und Produkten der ersten und zweiten Verarbeitungsstufe z.B. Filet, Räucherfisch, Marinaden, Konserven u.a.

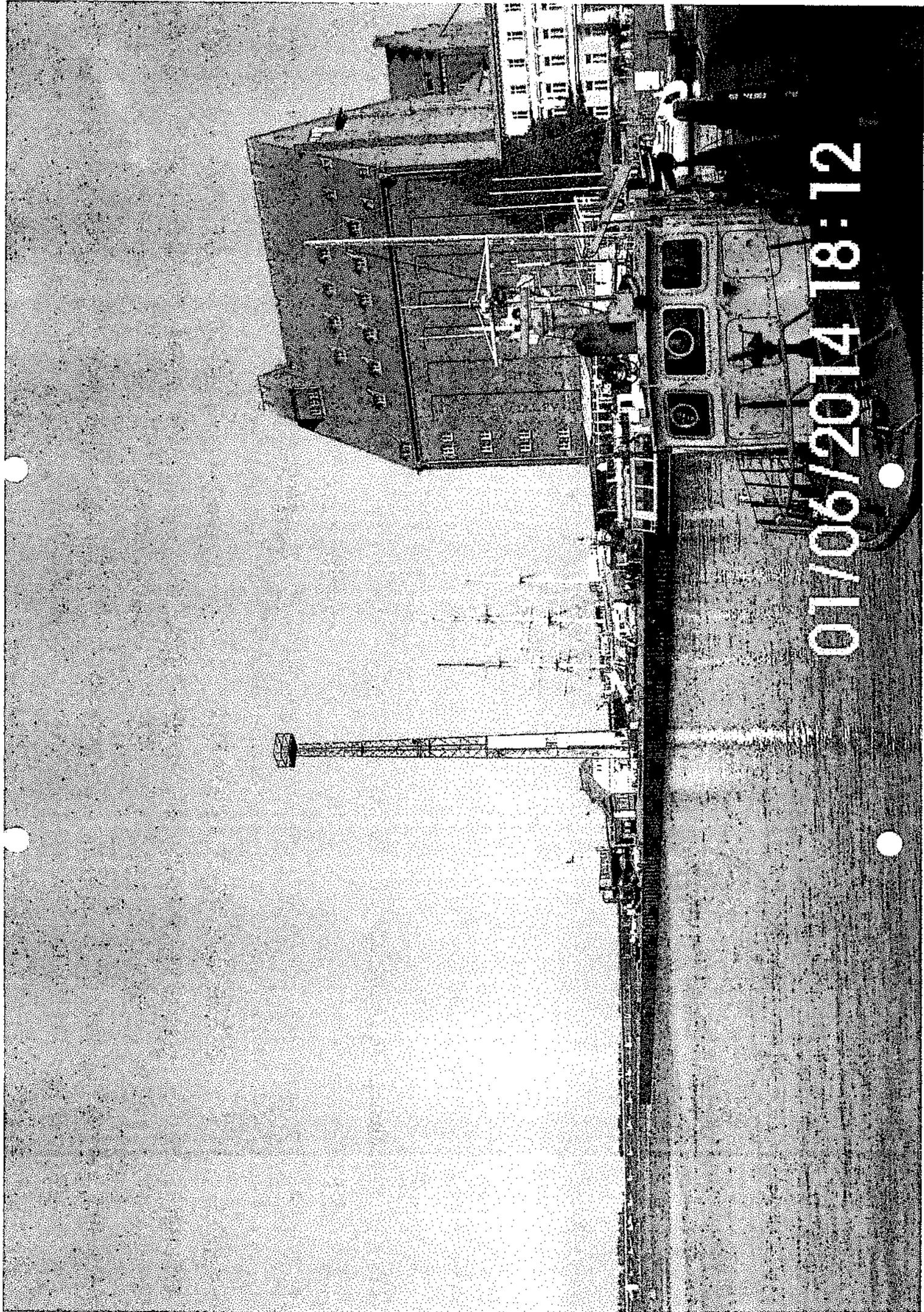
*H. / W.*  
*W. / W.*  
*W. / W.*



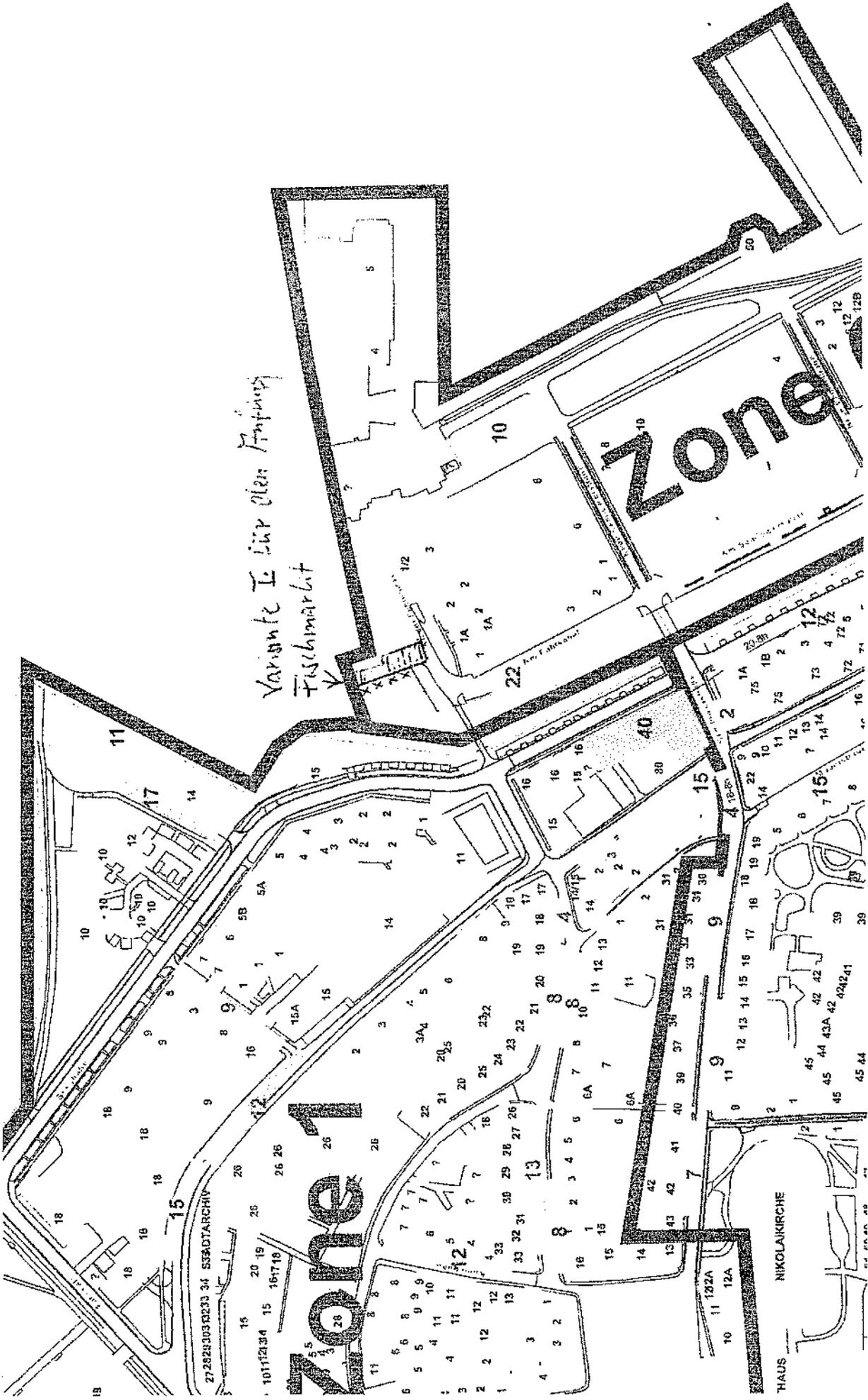
01/06/2014 18:07



01/06/2014 18:08



01/06/2014 18:12



**Auszug aus der Niederschrift  
über die 02. Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt, Ordnung und  
Stadtentwicklung am 24.09.2014**

**Zu TOP : 2**

**Bewirtschaftung von Liegeplätzen**

**Vorlage: ZU 0095/2014**

Herr Adomeit beantragt das Rederecht für den Gast, Herrn Matthias Laack.

Die Mitglieder des Ausschusses für Bau, Umwelt, Ordnung und Stadtentwicklung stimmen über diesen Antrag ab, mit dem Ergebnis von:

*9 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen.*

Die Mitglieder des Ausschusses für Wirtschaft, Tourismus und Gesellschafteraufgaben stimmen ebenfalls über diesen Antrag ab, mit dem Ergebnis von:

*9 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen.*

Herr Lastovka erteilt Herrn Laack das Wort:

Es ist angedacht, jeden Sonnabendvormittag für einige Stunden einen authentischen Stralsunder Fischmarkt möglich zu machen. Dieser soll an der Steinklappe an „An der Fährbrücke“ stattfinden. Dort sollen einheimische Fische, aus nachhaltiger Fischerei, die frisch angelandet werden, aus der ersten oder zweiten Verarbeitungsstufe verkauft werden. Eventuell könnten ebenso Marinaden und Räucherfisch angeboten werden.

Herr Laack ist der Meinung, dass solch ein authentischer Fischmarkt die Hansestadt Stralsund neu beleben würde und als Ziel für Touristen oder auch für Einheimische aufwertet.

Herr Lastovka hat im Vorhinein mit der Verwaltung über diesen Antrag gesprochen und bittet Herrn Göcke um eine Stellungnahme:

Herr Göcke erklärt anhand einiger Bilder die Größe und Kapazität der Steinklappe sowie die Nutzungsverhältnisse. Unter anderem sind in der Hafenanlage Liegeplätze für Sportboote, Passagierschiffe, Segelboote, Behördenschiffe, Verkaufskutter, sowie auch Liegeplätze für Gäste gegeben, so dass nicht mehr viel Fläche zur freien Verfügung steht. Das bedeutet, dass für eine neue Nutzung der Fläche eine bestehende Nutzung geändert oder aufgehoben werden muss. Es ist fraglich welche Vorteile eine neue Nutzung bringt, da die Stadt derzeit Erträge aus den vorhandenen Nutzungsverhältnissen erzielt.

Des Weiteren wird die Umsetzung der kostenfreien Nutzung schwierig, aufgrund der geltenden Hafengebühren- bzw. Sondernutzungsgebührensatzung der Hansestadt. Zudem arbeitet Herr Göcke an einer Erhöhung der Hafengebührensatzung, aufgrund eines Beschlusses der Bürgerschaft.

Die Fischerei ist eine Urproduktion und unterliegt somit nicht der Gewerbeordnung. Sobald Verkaufsstände mit anderen Produkten wie Marinaden oder Räucherfisch angeboten werden, wird ein Gewerbe betrieben.

Außerdem ist anzumerken, dass eine Vielzahl von Veranstaltungen auf dem Hafengebiet stattfinden, so dass zu diesen Zeitpunkten keine freien Flächen mehr vorhanden wären. Denn wenn solch ein Fischmarkt angeboten wird, sollte dieser auch zu festen Zeiten eingerichtet werden.

Herr Lastovka fasst zusammen, dass genau herausgearbeitet werden sollte, ob eine Urproduktion betrieben werden soll, wer dies vornehmen möchte und wie viele Interessenten

es dafür gibt. Es sollen klare Leitlinien von Herrn Laack benannt werden, um daraufhin einen Prüfauftrag veranlassen zu können.

Herr Werner schlägt vor, dass ein Verkauf ab Bordkante stattfindet, so dass ein Gewerbe umgangen wird. Es sollten allerdings marktübliche Gebühren gezahlt werden. Er würde Gespräche mit den jetzigen Liegeplatzinhabern führen und möglicherweise mit diesen einen Nachlass auf die Liegegebühren vereinbaren, damit sie ihre Schiffe am Sonnabendvormittag verlagern. Die Idee sollte in einem kleinen Maß umgesetzt werden.

Herr Laack müsste vorher mit den Fischern bzw. einem Veranstalter besprechen, wie verkauft werden soll, was dafür bezahlt werden kann und wer daran teilnehmen möchte.

Die Ausschussvorsitzenden Herr Lastovka und Herr Schwarz schlagen vor, das Thema auf die nächste Tagesordnung zu setzen, sofern Herr Laack ein Konzept vorgelegt hat.

Die Mitglieder des Ausschusses für Bau, Umwelt, Ordnung und Stadtentwicklung stimmen über den Vorschlag ab, mit dem Ergebnis von:

*9 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen.*

Die Mitglieder des Ausschusses für Wirtschaft, Tourismus und Gesellschafteraufgaben stimmen ebenfalls über den Vorschlag ab, mit dem Ergebnis von:

*9 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen.*

Herr Schwarz schließt die Sitzung für den Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Gesellschafteraufgaben.

für die Richtigkeit der Angaben:

Stralsund, 14.10.2014

gez. Nicole Böttner

# TOP Ö 4.4

## **Auszug aus der Niederschrift über die Sondersitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Gesellschafteraufgaben (mit BUOStA) am 24.09.2014**

**Zu TOP : 2**

**Bewirtschaftung von Liegeplätzen**

**Vorlage: ZU 0095/2014**

Herr Adomeit beantragt das Rederecht für den Gast, Herrn Matthias Laack.

Die Mitglieder des Ausschusses für Bau, Umwelt, Ordnung und Stadtentwicklung stimmen über diesen Antrag ab, mit dem Ergebnis von:

*9 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen.*

Die Mitglieder des Ausschusses für Wirtschaft, Tourismus und Gesellschafteraufgaben stimmen ebenfalls über diesen Antrag ab, mit dem Ergebnis von:

*9 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen.*

Herr Lastovka erteilt Herrn Laack das Wort:

Es ist angedacht, jeden Sonnabendvormittag für einige Stunden einen authentischen Stralsunder Fischmarkt möglich zu machen. Dieser soll an der Steinklappe an „An der Fährbrücke“ stattfinden. Dort sollen einheimische Fische, aus nachhaltiger Fischerei, die frisch angelandet werden, aus der ersten oder zweiten Verarbeitungsstufe verkauft werden. Eventuell könnten ebenso Marinaden und Räucherfisch angeboten werden.

Herr Laack ist der Meinung, dass solch ein authentischer Fischmarkt die Hansestadt Stralsund neu beleben würde und als Ziel für Touristen oder auch für Einheimische aufwertet.

Herr Lastovka hat im Vorhinein mit der Verwaltung über diesen Antrag gesprochen und bittet Herrn Göcke um eine Stellungnahme:

Herr Göcke erklärt anhand einiger Bilder die Größe und Kapazität der Steinklappe sowie die Nutzungsverhältnisse. Unter anderem sind in der Hafenanlage Liegeplätze für Sportboote, Passagierschiffe, Segelboote, Behördenschiffe, Verkaufskutter, sowie auch Liegeplätze für Gäste gegeben, so dass nicht mehr viel Fläche zur freien Verfügung steht. Das bedeutet, dass für eine neue Nutzung der Fläche eine bestehende Nutzung geändert oder aufgehoben werden muss. Es ist fraglich welche Vorteile eine neue Nutzung bringt, da die Stadt derzeit Erträge aus den vorhandenen Nutzungsverhältnissen erzielt.

Des Weiteren wird die Umsetzung der kostenfreien Nutzung schwierig, aufgrund der geltenden Hafengebühren- bzw. Sondernutzungsgebührensatzung der Hansestadt. Zudem arbeitet Herr Göcke an einer Erhöhung der Hafengebührensatzung, aufgrund eines Beschlusses der Bürgerschaft.

Die Fischerei ist eine Urproduktion und unterliegt somit nicht der Gewerbeordnung. Sobald Verkaufsstände mit anderen Produkten wie Marinaden oder Räucherfisch angeboten werden, wird ein Gewerbe betrieben.

Außerdem ist anzumerken, dass eine Vielzahl von Veranstaltungen auf dem Hafengebiet stattfinden, so dass zu diesen Zeitpunkten keine freien Flächen mehr vorhanden wären. Denn wenn solch ein Fischmarkt angeboten wird, sollte dieser auch zu festen Zeiten eingerichtet werden.

Herr Lastovka fasst zusammen, dass genau herausgearbeitet werden sollte, ob eine Urproduktion betrieben werden soll, wer dies vornehmen möchte und wie viele Interessenten

es dafür gibt. Es sollen klare Leitlinien von Herrn Laack benannt werden, um daraufhin einen Prüfauftrag veranlassen zu können.

Herr Werner schlägt vor, dass ein Verkauf ab Bordkante stattfindet, so dass ein Gewerbe umgangen wird. Es sollten allerdings marktübliche Gebühren gezahlt werden. Er würde Gespräche mit den jetzigen Liegeplatzinhabern führen und möglicherweise mit diesen einen Nachlass auf die Liegegebühren vereinbaren, damit sie ihre Schiffe am Sonnabendvormittag verlagern. Die Idee sollte in einem kleinen Maß umgesetzt werden.

Herr Laack müsste vorher mit den Fischern bzw. einem Veranstalter besprechen, wie verkauft werden soll, was dafür bezahlt werden kann und wer daran teilnehmen möchte.

Die Ausschussvorsitzenden Herr Lastovka und Herr Schwarz schlagen vor, das Thema auf die nächste Tagesordnung zu setzen, sofern Herr Laack ein Konzept vorgelegt hat.

Die Mitglieder des Ausschusses für Bau, Umwelt, Ordnung und Stadtentwicklung stimmen über den Vorschlag ab, mit dem Ergebnis von:

*9 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen.*

Die Mitglieder des Ausschusses für Wirtschaft, Tourismus und Gesellschafteraufgaben stimmen ebenfalls über den Vorschlag ab, mit dem Ergebnis von:

*9 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen.*

Herr Schwarz schließt die Sitzung für den Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Gesellschafteraufgaben.

für die Richtigkeit der Angaben:

Stralsund, 27.10.2015

gez. Nicole Böttner

# TOP Ö 4.4

## **Auszug aus der Niederschrift über die 04. Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung am 26.11.2014**

### **Zu TOP : 2 Bewirtschaftung von Liegeplätzen Vorlage: ZU 0095/2014**

Herr Laack erklärt, dass Stralsund ein alter Fischereistandort ist. Es haben sich insgesamt rund 15 Fischer bereit erklärt, an dem geplanten Fischmarkt teilzunehmen.

Der Vorsitzende hat sich bei der Verwaltung informiert und deutet darauf hin, dass die Liegeplätze an der Steinklappe bereits für das gesamte nächste Jahr belegt sind. Es müsste Kontakt zu den jetzigen Liegeplatzinhabern aufgenommen werden.

Weiterhin ist fraglich, wer die Verantwortung für die Veranstaltung des Fischmarkts trägt.

Die Ausschussmitglieder erteilen dem Gast, Herrn Ralf Borschke, das Rederecht. Herr Borschke führt aus:

Die Hansestadt Stralsund verliert nach und nach ihre maritime Kompetenz. Mit einem authentischen Fischmarkt kann den Stralsunder Fischern finanziell geholfen werden. Es gäbe die Möglichkeit sich mit dem „Großmarkt Rostock“ auseinander zu setzen, um zu klären, ob sie den Fischmarkt veranstalten wollen. Da allerdings ein geringer Gewinn in Aussicht steht, sieht Herr Borschke die Chancen eher schlecht.

Eine weitere Möglichkeit wäre, wenn die Fischer einen Verantwortlichen bestellen, der den Wochenmarkt organisiert. Eine kleinere Veranstaltungsagentur könnte die Organisation ebenfalls übernehmen. Die Firma „Insanity“ hat bereits Interesse bekundet.

Frau Fischer regt an, mit Frau Knapstein aus Dierhagen in Kontakt zu treten, da sie sehr engagiert ist und Interesse hat.

Der Ausschuss erteilt dem Gast, Herrn Bernd Schütze, das Rederecht:  
Als Vorsitzender der Fischerei Genossenschaft „Am Sund“ e.G., befürwortet Herr Schütze das Vorhaben einen authentischen Stralsunder Fischmarkt zu veranstalten.

Herr van Slooten fasst zusammen, dass Kontakt zur Weißen Flotte aufgenommen werden muss, um die Liegeplätze zusichern. Frau Knapstein sollte kontaktiert werden sowie eine Größenordnung festgelegt und ein finanzieller Rahmenplan aufgestellt werden.

Frau Fischer und Herr Laack wollen in Zukunft gemeinsam an der Realisierung des Fischmarktes arbeiten.

Der Vorsitzende schlägt vor, nach Vorlage des endgültigen Konzeptes eine gemeinsame Sitzung mit dem Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Gesellschafteraufgaben zu veranstalten und das Thema bis dahin zu vertagen.

Abstimmung: 8 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen

für die Richtigkeit der Angaben:

Stralsund, 12.12.2014

gez. Nicole Böttner